

## 9. Mai in Berlin

Der 9. Mai ist der Feiertag, der für die meisten ehemaligen sowjetischen Bürger für immer einheitlich bleibt, ungeachtet der Differenzen, die nach dem Zerfall der Sowjetunion entstanden sind.

Die Feierlichkeit dieses Datums erfordert keine zusätzlichen Herausforderungen und Erklärungen. Die Menschen versammeln sich nach dem Ruf des Herzens, um den Tribut jenen zu zollen, die ihr Leben für die Befreiung nicht nur für unsere frühere Heimat gegeben haben, sondern



auch ganz Europa vom Faschismus befreit haben. Gerade eine solche Atmosphäre machte mich glücklich, die Festlichkeit zum 71. Jahrestag des Sieges in Berlin am 9. Mai 2016 zu beobachten. Trotz des Arbeitstages kamen Tausende mit Fahnen und Blumen zu den Orten, wo sich die Memoriale für die sowjetischen Soldaten befinden, im Treptowpark und im Tiergarten. Ich hatte den Eindruck, dass wir uns im vorigen Leben befinden, so wie früher bei uns in der Heimat, als an diesem Tag die Menschen mit Blumen zu den Denkmälern der Armeeingehörigen und Befreier in einem endlosen Menschenzug gingen.

Am 9. Mai 2016 waren in Berlin einige Veranstaltungen geplant. Den größten Rummel in der Presse rief wie immer der Motocross der „Nachtwölfe“ hervor, die ungeachtet aller ihnen in den Weg gelegten Hindernisse auf den Spuren folgten und Berlin erreichten, um Kränze an die Denkmäler im Treptowpark und im Tiergarten niederzulegen. Einen gewaltigen Eindruck übte die Aktion „Unsterbliches Regiment“ aus, das mehrere hundert Menschen vereinte. Mit den Porträts ihrer Verwandten, die während des Krieges ums Leben kamen, liefen sie in Kolonne vom Brandenburger Tor bis zum Befreiungsdenkmal. An diesem Tag fanden auch einige spontane Aktionen statt, wie z.B. „Banner des Sieges“, was in der Zeit ein gewaltiges Banner mit den Maßen von 20-40 Metern vor dem Reichstag als Erinnerung daran aufgespannt war, wer Europa vom Faschismus befreit hat. Vom frühen Morgen bis späten Abend ertönten im Treptowpark auf einigen Plätzen Lieder der Kriegsjahre, und spontan organisierte improvisierte Konzerte waren zu hören.

Außer russischsprachigen Teilnehmern beteiligten sich an den Festlichkeiten auch jene deutschen gesellschaftlichen Organisationen, für die dieses Datum auch sehr wichtig war und bleibt. Ungeachtet der bewahrenden Meinung, dass jedes beliebige Fest, das von der russischsprachigen Gemeinde Deutschlands begangen wird, von einer großen Menge Spirituosen und Auseinandersetzungen sowie ähnlichem begleitet werden, habe ich persönlich an diesem Tag nicht sehen können.

Je länger wir von der Heimat entfernt leben, desto weniger Feste und Traditionen sind in unserer Erinnerung. Doch das Fest, das dem Sieg gewidmet ist, muss immer bleiben, nicht nur in unserem Gedenken, sondern auch im Gedenken unserer Nachkommen.

**Igor Shemyakov**